

an einer Abstammung Teil nehmen, die für ihn ein persönliches Interesse hat, und Sr. Fonseca hatte sicherlich ein Interesse daran, ein Gesetz zu verüben, das ihm seine beiden Eltern genommen hätte. So wurde denn hauptsächlich die Abstammung mit 23 gegen 21 Stimmen für ungültig erklärt, und der Druck mit der Regierung, den man hatte vermeiden wollen, wurde noch dadurch vertieft, daß durch diese Abstimmung Präsident Fonseca nicht sich getroffen fühlen mußte. Nachrichten darüber, wie diese Angelegenheit sich weiter entwickelte, liegen noch nicht vor. Daß der frühere Kaiser Dom Pedro persönlich mit den Vorgängen nichts gemein hat, ist sicher. Dom Pedro steht im 68. Lebensjahr und hat ganz gewiß keine Lust, die unanderebaren Brasilianer noch einmal zu regieren.

Baden.

+ Emmendingen, 6. Nov. Hr. E. v. Oßler, der bekannte, in seiner neueren Stellungnahme von der Parteilichkeit bekämpfte frühere conservative Führer, hat in den „Zeitschriften des christlichen Volkslebens“ einen großen Aufsatz, „Der Bauernstand und die soziale Frage“, erschienen lassen. Der Verfasser will den Nothstand der Landwirtschaft soweit möglich dadurch beheben, daß er dem Bauern so reich und so umfassend wie möglich Baarmittel zuführt und ihn von dem Druck der hoch verzinsten Darlehen zu befreien sucht. In erster Reihe soll dazu die Anlage von Magazinen auf Staatskosten dienen, wo jeder Landwirt seine Vorräthe nach dem Dreifachen abliefern und auf die Ableitung einer Abschlagszahlung oder einen Vorkauf erhält. Die Verwaltung dieser Magazine könnte vielleicht der bäuerlichen Vereinsbildung übertragen werden. Abgesehen von der Verbilligung des Zinsfußes möchte sich auch ein gemeinsamer Einkauf und Verkauf anderer landwirtschaftlichen Bedürfnisse und Erzeugnisse verbinden. Die Eisenbahnverwaltungen hätten sich durch Gestattung billiger Tarife der Bevoorzugung des inländischen Vorkaufes anzuschließen. Das Fr. v. Oßler sehr warm der zünftigen Vieh- und Jagdversicherung das Wort redet, wird ihm von mancher Seite scharf verdedt werden. In ähnlicher Weise wird die Steuererleichterung zur Hilfe herangezogen und überhaupt der Ertragswert des bäuerlichen Gutes mehr in den Vordergrund gestellt, als der zu hohe Verkaufspreis. Annuitätstilgungen der Schulden bildet eines der Hauptelemente fünftiger Steuererleichterung. Die Gemeindebehörde selbst müßte zur Controlierung der Schuldenverhältnisse herangezogen werden. Mögen auch diese Vorschläge vorerst zum Theil utopischer Natur sein und eine Staatssozialismus zur Voraussetzung haben, der doch keine Aussicht auf Verwirklichung besitzt, so liegt ihnen doch ein ernster politischer und volkswirtschaftlicher Gesichtspunkt zu Grunde. Der moderne Staat hat jegliche Verantwortung des Einbringens demagogischer Vordenen in den Bauernstand zu verhindern; die Vergangenheit gibt uns ja die Lehre, welche Verwüstungen entstehen, wenn erst die Flamme des sozialistischen Aufruhrs den Bauernanbau erfasst hat. Ob die von dem Verfasser vorgeschlagenen Mittel diese vorzubehaltende Kraft besitzen werden, muß noch dahingestellt bleiben; sie würden bei der Entwicklung des Volkswirtschafts wohl einen geradezu unübersichtlichen Zollaufsatz zur Voraussetzung haben. Inwiefern ist schon die Befreiung des Kampfes werth, wenn sie auch keine volle Abhilfe bedeutet und es ist jedenfalls von Interesse, die Anschauungen eines konservativen, immerhin noch gemäßigten süddeutschen Agrariers kennen zu lernen.

+ Emmendingen, 6. Nov. Ein kleiner Gast hielt sich gestern in unserer Gemartung auf. Ein Rattiger Hirsch, in der Größe eines jährigen Kindes, sprang über Berg und Thal dem Waid zu. Mehrere Personen hatten das Vergnügen, seine gewaltigen Reislungen im Springen zu bewundern. Das zufällig auf heute anberaumte Treiben kann vielleicht Aufschluß geben, ob derselbe sich schon empfohlen hat oder nicht. — Die soziale Frage in Wegung ist gegenwärtig im Lande eine sehr lebhaft, wenn sie auch nicht immer äußerlich lärmend zu Tage tritt. Ein förmlicher badischer Kongress findet am 29. d. M. in Freiburg statt. — Die achtfährige Tochter eines Wahnbesenen in Melder-

breffeldorf bei Singen sah dieser Tage mit einer Arbeit beschäftigt vor dem Herd, als plötzlich die stehende Feuer fingen, das noch mehr erfaßt wurde, als die Kleine auf die Straße lief. Nach einigen Stunden erlag sie dem Brandwunden. — In Dornorf sind kürzlich zwei Kinder im Alter von 8 und 1 1/2 Jahren ums Leben gekommen. Die Frau eines Fabrikarbeiters hatte ihre beiden Mädchen in der Wohnung eingeschlossen und ging auf den Friedhof, um dort Graber zu besichtigen. Das ältere der Kinder muß die Streichhölzer erwischt und die auf dem Tisch stehende Erdölampe angezündet haben. Sei es, daß es sonst mit dem Streichhölzern zündete oder die brennende Lampe umwarf, die Betten gerieten in Brand und die Kinder fanden den Erstickenstod. Alle ärztliche Hilfe war umsonst. Eine weitere Ausdehnung nahm der Brand zum Glück nicht an, der bei dem herrschenden Sturm unheilvoll hätte werden können.

+ Emmendingen, 5. Nov. Seit einigen Jahren pflanzen die Landwirthe unseres Amtsbezirks nicht nur Getreide und Futter, sondern sie befassen sich auch mit dem Anbau von Handels- gewächsen wie Hopfen, Zuckerrüben u. s. w. Hauptächlich mit letzterer Pflanze hat man sehr gute Resultate erzielt und hofft man auch fernerhin, diesen Handelsartikel zu einem Lohnenden zu gestalten. Von einem Viertel Ader werden 50-60 Centner gewonnen. Die Zuckerfabrik Waghäfel kauft die Rüben zum Preise von 95 Pfennig pro Centner an. Wesentlich kommen diese Rüben zur Verfeinerung und ganze Maggonladungen gehen täglich nach Waghäfel ab.

+ Emmendingen, 6. Nov. Gestern Abend um 5 Uhr ereignete sich an einem Neubau in der Dichtersstraße ein fehr ecklicher Unfall. Ein 33jähriger Maurer von Eberstadt wurde aus beträchtlicher Höhe im Innern des Hauses bis auf das Kellergerüst herab, Dr Körper war ganz zerstückelt und der Tod sofort eingetreten. Der Verunglückte hinterläßt Frau und drei Kinder.

+ Emmendingen, 6. Nov. Die neuerbaute Bau- und Gewerbe- schule an der Volkstraße ist fertig und wird mit dem bevorstehenden Semester eröffnet. Es ist ein stattlicher und geschmackvoller Bau, zu dem der Plan von dem Direktor der Anstalt, Kirchhof, herrührt. Zum Glück ist auf leichte Begründung durch einen Anbau Beachtung genommen, welche, wenn der Luftrag so fortwäre, in Wäde notwendig werden wiro. Bei der so schönen Anlagebeschaffung ist es wegen der Anlage als Centralbau leider ganz unmöglich, eine Vergrößerung eintreten zu lassen.

+ Emmendingen, 6. Nov. In der Nacht vom 2. auf den 3. d. M. ist ein Feuer in der Dichtersstraße ausgebrochen. Das Feuer hat sich rasch ausgebreitet und hat in wenigen Minuten den ganzen Raum eingenommen. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt. Die Feuerwehr hat die Sache rasch gelöscht und hat die Ursache des Feuers noch nicht ermittelt. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt.

+ Emmendingen, 6. Nov. In der Nacht vom 2. auf den 3. d. M. ist ein Feuer in der Dichtersstraße ausgebrochen. Das Feuer hat sich rasch ausgebreitet und hat in wenigen Minuten den ganzen Raum eingenommen. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt. Die Feuerwehr hat die Sache rasch gelöscht und hat die Ursache des Feuers noch nicht ermittelt. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt.

+ Emmendingen, 6. Nov. Ein kleiner Gast hielt sich gestern in unserer Gemartung auf. Ein Rattiger Hirsch, in der Größe eines jährigen Kindes, sprang über Berg und Thal dem Waid zu. Mehrere Personen hatten das Vergnügen, seine gewaltigen Reislungen im Springen zu bewundern. Das zufällig auf heute anberaumte Treiben kann vielleicht Aufschluß geben, ob derselbe sich schon empfohlen hat oder nicht. — Die soziale Frage in Wegung ist gegenwärtig im Lande eine sehr lebhaft, wenn sie auch nicht immer äußerlich lärmend zu Tage tritt. Ein förmlicher badischer Kongress findet am 29. d. M. in Freiburg statt. — Die achtfährige Tochter eines Wahnbesenen in Melder-

Walde. Im Laufe des heutigen Tages kehrte ein Fremdling bei Dämig ein, gab sich für einen Viehhändler aus und lud ihn ein, sich mit ihm zum Viehkauflauf in die Umgegend zu begeben, was dieser auch that. Im Walde überfiel der Streich den Dämig und erschoss ihn ohne Zweifel nach beigem Kampfe und beraubte ihn. Der Mörder ist entkommen. (Ueber den Mörder erfahren wir, daß er unweit von der selben ist, der gestern den Rosenwirth von Glatshausen, bei dem er sich auch als Viehhändler ausgab, um 150 Mark betrog, letzte Nacht in der „Reite“ in Taubersbüchseim logirte, heute bei Waghäfel Weingärtner sich einen 12 kalibrigen Revolver kaufte und den heiligen Metzger Chr. Winkel einlud, mit ihm auf den Viehkauflauf zu gehen. Müje es gelingen, den Mörder möglichst bald der gerechten Strafe zuzuführen. Der Ermordete war ein Mann von 26 Jahren und verheiratet W. 3.

lokales.

+ Emmendingen. In der Frage der Umgestaltung der höheren Bürgerschule sind wir hier offenbar etwas rasch vorgegangen. Es hätte sich empfohlen, mit Sachverständigen, denen auch die hiesigen, örtlichen und finanziellen Verhältnisse genügend bekannt waren, das Vorhaben mit allen seinen Folgen und Wirkungen nach allen Seiten hin abzuwägen und gründlich zu erörtern. Außer den einmaligen Anforderungen im Betrage von ca. 2000 Mk. haben wir gerne einen jährlichen Mehraufwand von 4500 Mk. für Lehrergehälter, was allein eine Umlageerhöhung von jährlich 5 bis 6 Pf. bedeutet, beantragt. Daß sich aber auch dadurch die Frage eines Neubaus mit einem weiteren Aufwand von 70 bis 80 000 Mk. für Platz, Schulhausbau und innere Ausstattung ergeben würde, hat damals Niemand erwähnt und wie es scheint in Berechnung gezogen. Ein Vorwurf soll aber bezüglich Niemanden gemacht werden. Die zu einem Neubau erforderlichen Mittel sind aber absolut gar nicht vorhanden, wir haben keinen Baufond, es müßte also der ganze Bau durch eine Kapitalaufnahme erstelt werden. Die Vermehrung und vorgeschriebene allmähliche Tilgung dieser weiteren Schulden würde aber unsere beabsichtigten hohen Umlage, die ohnedies schon für das nächste Jahr eine größere werden muß, ganz unentzählich anwachsen lassen. Wir hätten kaum weitere Mittel und Kräfte mehr für andere Anforderungen und doch steht die Käuflichkeit, die Frage der Errichtung einer erweiterten Mädchen-, Koch- und Haushaltungsschule, die Wasserleitung, die Kanalisation, die Vertheilung von Toiletten und wer weiß sonst noch was bereits auf der Tagesordnung. Alles dies erfordert aber Geld und theilweise viel Geld. Wogegen aber nehmen ohne zu sehen? Unser letztes Schulgebäude präpariert sich in seinem neuen Anstrich von außen ganz schön. Viehstahl man jedoch die Schulschule, so bietet sich ein ganz anderes Bild dar. Jedem Laien wird sofort bezeichnend, was großer Fehler seiner Zeit mit dem Anbau dieses Hauses zu Schulzwecken gemacht worden ist. Die Sache im Vorderzuhause würde dadurch auch nicht anders, nicht besser, wenn auch oberhalb der Turnhalle die schönsten Schulräume vorhanden wärien, von dem Zustande des bereits im Gange befindlichen Schulsaals, den Aborten u. s. w. ganz abgesehen. Bereits vor vielen Jahren (das monumentale Doktorhaus in der Vorstadt war damals noch nicht gebaut) brachte der Hochberger Bote einmal einen schmeienden Artikel über all in diesem fatalen Schulbau vorhandenen Mängel und verlangte die Annullierung eines Baufonds, um in absehbarer Zeit ein würdiges und passendes Schulgebäude erhalten zu können. Die Gemeindebehörde ordnete Erhebungen über die Vergrößerung der vorgebrachten Mängel an. Zu unserm großen Bedauern wurden wir aber damals von einer Seite desabonirt und der Uebertreibung beschuldigt, von der wir dies am wenigsten glauben erwarten zu müssen. Bereits in der laufenden Woche wird nun aber für die zahlreich besuchte Klasse der höheren Bürgerschule der bisher von dem Großh. Herrn Wirkungsgeometer innengebaute Schulsaal zur Veräußerung frei. Dadurch wird wenigstens in provisorischer Weise in etwas Abhilfe geschafft. Schon in der nächsten Bürgerschulungsbau werde ich für meine Person den Antrag stellen, es solle unser all täglich längst be-

+ Emmendingen. In der Frage der Umgestaltung der höheren Bürgerschule sind wir hier offenbar etwas rasch vorgegangen. Es hätte sich empfohlen, mit Sachverständigen, denen auch die hiesigen, örtlichen und finanziellen Verhältnisse genügend bekannt waren, das Vorhaben mit allen seinen Folgen und Wirkungen nach allen Seiten hin abzuwägen und gründlich zu erörtern. Außer den einmaligen Anforderungen im Betrage von ca. 2000 Mk. haben wir gerne einen jährlichen Mehraufwand von 4500 Mk. für Lehrergehälter, was allein eine Umlageerhöhung von jährlich 5 bis 6 Pf. bedeutet, beantragt. Daß sich aber auch dadurch die Frage eines Neubaus mit einem weiteren Aufwand von 70 bis 80 000 Mk. für Platz, Schulhausbau und innere Ausstattung ergeben würde, hat damals Niemand erwähnt und wie es scheint in Berechnung gezogen. Ein Vorwurf soll aber bezüglich Niemanden gemacht werden. Die zu einem Neubau erforderlichen Mittel sind aber absolut gar nicht vorhanden, wir haben keinen Baufond, es müßte also der ganze Bau durch eine Kapitalaufnahme erstelt werden. Die Vermehrung und vorgeschriebene allmähliche Tilgung dieser weiteren Schulden würde aber unsere beabsichtigten hohen Umlage, die ohnedies schon für das nächste Jahr eine größere werden muß, ganz unentzählich anwachsen lassen. Wir hätten kaum weitere Mittel und Kräfte mehr für andere Anforderungen und doch steht die Käuflichkeit, die Frage der Errichtung einer erweiterten Mädchen-, Koch- und Haushaltungsschule, die Wasserleitung, die Kanalisation, die Vertheilung von Toiletten und wer weiß sonst noch was bereits auf der Tagesordnung. Alles dies erfordert aber Geld und theilweise viel Geld. Wogegen aber nehmen ohne zu sehen? Unser letztes Schulgebäude präpariert sich in seinem neuen Anstrich von außen ganz schön. Viehstahl man jedoch die Schulschule, so bietet sich ein ganz anderes Bild dar. Jedem Laien wird sofort bezeichnend, was großer Fehler seiner Zeit mit dem Anbau dieses Hauses zu Schulzwecken gemacht worden ist. Die Sache im Vorderzuhause würde dadurch auch nicht anders, nicht besser, wenn auch oberhalb der Turnhalle die schönsten Schulräume vorhanden wärien, von dem Zustande des bereits im Gange befindlichen Schulsaals, den Aborten u. s. w. ganz abgesehen. Bereits vor vielen Jahren (das monumentale Doktorhaus in der Vorstadt war damals noch nicht gebaut) brachte der Hochberger Bote einmal einen schmeienden Artikel über all in diesem fatalen Schulbau vorhandenen Mängel und verlangte die Annullierung eines Baufonds, um in absehbarer Zeit ein würdiges und passendes Schulgebäude erhalten zu können. Die Gemeindebehörde ordnete Erhebungen über die Vergrößerung der vorgebrachten Mängel an. Zu unserm großen Bedauern wurden wir aber damals von einer Seite desabonirt und der Uebertreibung beschuldigt, von der wir dies am wenigsten glauben erwarten zu müssen. Bereits in der laufenden Woche wird nun aber für die zahlreich besuchte Klasse der höheren Bürgerschule der bisher von dem Großh. Herrn Wirkungsgeometer innengebaute Schulsaal zur Veräußerung frei. Dadurch wird wenigstens in provisorischer Weise in etwas Abhilfe geschafft. Schon in der nächsten Bürgerschulungsbau werde ich für meine Person den Antrag stellen, es solle unser all täglich längst be-

+ Emmendingen. In der Frage der Umgestaltung der höheren Bürgerschule sind wir hier offenbar etwas rasch vorgegangen. Es hätte sich empfohlen, mit Sachverständigen, denen auch die hiesigen, örtlichen und finanziellen Verhältnisse genügend bekannt waren, das Vorhaben mit allen seinen Folgen und Wirkungen nach allen Seiten hin abzuwägen und gründlich zu erörtern. Außer den einmaligen Anforderungen im Betrage von ca. 2000 Mk. haben wir gerne einen jährlichen Mehraufwand von 4500 Mk. für Lehrergehälter, was allein eine Umlageerhöhung von jährlich 5 bis 6 Pf. bedeutet, beantragt. Daß sich aber auch dadurch die Frage eines Neubaus mit einem weiteren Aufwand von 70 bis 80 000 Mk. für Platz, Schulhausbau und innere Ausstattung ergeben würde, hat damals Niemand erwähnt und wie es scheint in Berechnung gezogen. Ein Vorwurf soll aber bezüglich Niemanden gemacht werden. Die zu einem Neubau erforderlichen Mittel sind aber absolut gar nicht vorhanden, wir haben keinen Baufond, es müßte also der ganze Bau durch eine Kapitalaufnahme erstelt werden. Die Vermehrung und vorgeschriebene allmähliche Tilgung dieser weiteren Schulden würde aber unsere beabsichtigten hohen Umlage, die ohnedies schon für das nächste Jahr eine größere werden muß, ganz unentzählich anwachsen lassen. Wir hätten kaum weitere Mittel und Kräfte mehr für andere Anforderungen und doch steht die Käuflichkeit, die Frage der Errichtung einer erweiterten Mädchen-, Koch- und Haushaltungsschule, die Wasserleitung, die Kanalisation, die Vertheilung von Toiletten und wer weiß sonst noch was bereits auf der Tagesordnung. Alles dies erfordert aber Geld und theilweise viel Geld. Wogegen aber nehmen ohne zu sehen? Unser letztes Schulgebäude präpariert sich in seinem neuen Anstrich von außen ganz schön. Viehstahl man jedoch die Schulschule, so bietet sich ein ganz anderes Bild dar. Jedem Laien wird sofort bezeichnend, was großer Fehler seiner Zeit mit dem Anbau dieses Hauses zu Schulzwecken gemacht worden ist. Die Sache im Vorderzuhause würde dadurch auch nicht anders, nicht besser, wenn auch oberhalb der Turnhalle die schönsten Schulräume vorhanden wärien, von dem Zustande des bereits im Gange befindlichen Schulsaals, den Aborten u. s. w. ganz abgesehen. Bereits vor vielen Jahren (das monumentale Doktorhaus in der Vorstadt war damals noch nicht gebaut) brachte der Hochberger Bote einmal einen schmeienden Artikel über all in diesem fatalen Schulbau vorhandenen Mängel und verlangte die Annullierung eines Baufonds, um in absehbarer Zeit ein würdiges und passendes Schulgebäude erhalten zu können. Die Gemeindebehörde ordnete Erhebungen über die Vergrößerung der vorgebrachten Mängel an. Zu unserm großen Bedauern wurden wir aber damals von einer Seite desabonirt und der Uebertreibung beschuldigt, von der wir dies am wenigsten glauben erwarten zu müssen. Bereits in der laufenden Woche wird nun aber für die zahlreich besuchte Klasse der höheren Bürgerschule der bisher von dem Großh. Herrn Wirkungsgeometer innengebaute Schulsaal zur Veräußerung frei. Dadurch wird wenigstens in provisorischer Weise in etwas Abhilfe geschafft. Schon in der nächsten Bürgerschulungsbau werde ich für meine Person den Antrag stellen, es solle unser all täglich längst be-

+ Emmendingen. In der Frage der Umgestaltung der höheren Bürgerschule sind wir hier offenbar etwas rasch vorgegangen. Es hätte sich empfohlen, mit Sachverständigen, denen auch die hiesigen, örtlichen und finanziellen Verhältnisse genügend bekannt waren, das Vorhaben mit allen seinen Folgen und Wirkungen nach allen Seiten hin abzuwägen und gründlich zu erörtern. Außer den einmaligen Anforderungen im Betrage von ca. 2000 Mk. haben wir gerne einen jährlichen Mehraufwand von 4500 Mk. für Lehrergehälter, was allein eine Umlageerhöhung von jährlich 5 bis 6 Pf. bedeutet, beantragt. Daß sich aber auch dadurch die Frage eines Neubaus mit einem weiteren Aufwand von 70 bis 80 000 Mk. für Platz, Schulhausbau und innere Ausstattung ergeben würde, hat damals Niemand erwähnt und wie es scheint in Berechnung gezogen. Ein Vorwurf soll aber bezüglich Niemanden gemacht werden. Die zu einem Neubau erforderlichen Mittel sind aber absolut gar nicht vorhanden, wir haben keinen Baufond, es müßte also der ganze Bau durch eine Kapitalaufnahme erstelt werden. Die Vermehrung und vorgeschriebene allmähliche Tilgung dieser weiteren Schulden würde aber unsere beabsichtigten hohen Umlage, die ohnedies schon für das nächste Jahr eine größere werden muß, ganz unentzählich anwachsen lassen. Wir hätten kaum weitere Mittel und Kräfte mehr für andere Anforderungen und doch steht die Käuflichkeit, die Frage der Errichtung einer erweiterten Mädchen-, Koch- und Haushaltungsschule, die Wasserleitung, die Kanalisation, die Vertheilung von Toiletten und wer weiß sonst noch was bereits auf der Tagesordnung. Alles dies erfordert aber Geld und theilweise viel Geld. Wogegen aber nehmen ohne zu sehen? Unser letztes Schulgebäude präpariert sich in seinem neuen Anstrich von außen ganz schön. Viehstahl man jedoch die Schulschule, so bietet sich ein ganz anderes Bild dar. Jedem Laien wird sofort bezeichnend, was großer Fehler seiner Zeit mit dem Anbau dieses Hauses zu Schulzwecken gemacht worden ist. Die Sache im Vorderzuhause würde dadurch auch nicht anders, nicht besser, wenn auch oberhalb der Turnhalle die schönsten Schulräume vorhanden wärien, von dem Zustande des bereits im Gange befindlichen Schulsaals, den Aborten u. s. w. ganz abgesehen. Bereits vor vielen Jahren (das monumentale Doktorhaus in der Vorstadt war damals noch nicht gebaut) brachte der Hochberger Bote einmal einen schmeienden Artikel über all in diesem fatalen Schulbau vorhandenen Mängel und verlangte die Annullierung eines Baufonds, um in absehbarer Zeit ein würdiges und passendes Schulgebäude erhalten zu können. Die Gemeindebehörde ordnete Erhebungen über die Vergrößerung der vorgebrachten Mängel an. Zu unserm großen Bedauern wurden wir aber damals von einer Seite desabonirt und der Uebertreibung beschuldigt, von der wir dies am wenigsten glauben erwarten zu müssen. Bereits in der laufenden Woche wird nun aber für die zahlreich besuchte Klasse der höheren Bürgerschule der bisher von dem Großh. Herrn Wirkungsgeometer innengebaute Schulsaal zur Veräußerung frei. Dadurch wird wenigstens in provisorischer Weise in etwas Abhilfe geschafft. Schon in der nächsten Bürgerschulungsbau werde ich für meine Person den Antrag stellen, es solle unser all täglich längst be-

wehrt Stadtbaumeister Scheller beantragt werden, an der oberen Seite des Volkshausgebäudes die bereits vorgezeichneten Schulräume in gleicher Weise wie am untern Flügel sofort herzustellen. Diese Bauserstellung kann schon bis kommenden Sommer vollendet sein und kostet jedenfalls nicht mehr als 14,000 Mk., wie die beiden bereits früher erbaute Lokale. Die Folge davon ist, daß wir sofort die im neuen Schulhaus (das von der Stadt und Geometer wohnten) vorhandenen und durch den obigen Neubau frei werdenden zwei Schulräume der höheren Bürgerschule zur Verfügung stellen können. Wenn man gleichzeitig die Vertheilung trifft, daß schon im nächsten Voranschlag und für die Folge jedes Jahr, Mittel zu einem Neubau vorgegeben und daß solche zu einem Baufond einströmend angestammelt werden; und wenn wir wenigstens für die nächsten Jahre noch auf die sechste Klasse an der Schule verzichten, so wird die Realschule sicherlich früher in den Besitz eines auf gesunder wirtschaftlicher Basis erbauten eigenen Schulhauses gelangen, bevor die Volksschule die jetzt schon erbauten Schulräume für sich braucht. Auch diese Art, glaube ich, werden wir auch fernerhin allen berechtigten Anforderungen nachkommen können. Damit, daß das vorhandene Gebäude nicht verkauft werden soll, werden die Weihen aus den bereits früher angeführten Gründen einzuhalten sein. Dies ist meine Ansicht über diesen wichtigen Gegenstand. Es ist nur zu bebauern, daß die Sozialpresse: nicht besser und ausführlicher in allen zu Tage stehenden öffentlichen Fragen bemüht wird. Es werden wenig, oder gar keine Leute beauftragt, sie hätten einen Artikel der Redaktion zugesandt, die Aufnahme sei aber verweigert worden. Da ich nicht an der freien Idee der Unschicklichkeit leide, so wäre es mir sehr unargenehm, wenn auch andere Ansichten in sachlicher Begründung zur Veröffentlichung eingereicht würden. A. Dölter.

Vermischte Nachrichten.

+ Emmendingen. Einiges Aufsehen erregte am Allerheiligensest die dem südlichen Kirchhof zu Colmar eine den besseren Ständen angehörige Dame, welche bei dem Anblick des sogenannten Revanchekontakts sich so entsetzte, daß sie in Ohnmacht fiel. Dieser Denkmahl wurde, wie die französische Zeitung berichtet, Anfangs der siebziger Jahre von der dortigen Nationalgarde dem Andenken zweier Colmarer gewidmet, welche sich am 14. September 1870 an einem Angriff auf die einrückenden deutschen Kruppen betheiligt hatten und bei diesem Anlasse starben. Täglich gehen harte Krzen dazu, um dieses Monument ohne Trauer betrachten zu können. Von Welchem gleich es einem gewöhnlichen, der Länge nach auf einem Grabhügel liegenden Grabsteine. Kritik man aber näher, so bemerkt man, daß dieser auf der einen Seite ansehender gewaltig etwas in die Höhe gehoben ist. Aus der dadurch entstehenden Spalte drängt sich nun rechts eine die Steinplatte umklammernde Hand, links ein in Bronzeblech ausgeführter, aus der Brust herausragender Arm in natürlicher Größe, der darnach strebt, ein vor ihm liegendes französisches Seitengewehr zu erreichen. Das Ganze ist so naturalistisch ausgeführt, daß der Beschauer den Eindruck gewinnt, ein wirklicher Tooter wolle sich aus seiner Brust befreien. Jedenfalls wird man weit gehen müssen, bis man eine ähnlich ungeheuerliche künstlerische Gesinnungslosigkeit finden wird!

+ Emmendingen. Einiges Aufsehen erregte am Allerheiligensest die dem südlichen Kirchhof zu Colmar eine den besseren Ständen angehörige Dame, welche bei dem Anblick des sogenannten Revanchekontakts sich so entsetzte, daß sie in Ohnmacht fiel. Dieser Denkmahl wurde, wie die französische Zeitung berichtet, Anfangs der siebziger Jahre von der dortigen Nationalgarde dem Andenken zweier Colmarer gewidmet, welche sich am 14. September 1870 an einem Angriff auf die einrückenden deutschen Kruppen betheiligt hatten und bei diesem Anlasse starben. Täglich gehen harte Krzen dazu, um dieses Monument ohne Trauer betrachten zu können. Von Welchem gleich es einem gewöhnlichen, der Länge nach auf einem Grabhügel liegendem Grabsteine. Kritik man aber näher, so bemerkt man, daß dieser auf der einen Seite ansehender gewaltig etwas in die Höhe gehoben ist. Aus der dadurch entstehenden Spalte drängt sich nun rechts eine die Steinplatte umklammernde Hand, links ein in Bronzeblech ausgeführter, aus der Brust herausragender Arm in natürlicher Größe, der darnach strebt, ein vor ihm liegendes französisches Seitengewehr zu erreichen. Das Ganze ist so naturalistisch ausgeführt, daß der Beschauer den Eindruck gewinnt, ein wirklicher Tooter wolle sich aus seiner Brust befreien. Jedenfalls wird man weit gehen müssen, bis man eine ähnlich ungeheuerliche künstlerische Gesinnungslosigkeit finden wird!

+ Emmendingen. Einiges Aufsehen erregte am Allerheiligensest die dem südlichen Kirchhof zu Colmar eine den besseren Ständen angehörige Dame, welche bei dem Anblick des sogenannten Revanchekontakts sich so entsetzte, daß sie in Ohnmacht fiel. Dieser Denkmahl wurde, wie die französische Zeitung berichtet, Anfangs der siebziger Jahre von der dortigen Nationalgarde dem Andenken zweier Colmarer gewidmet, welche sich am 14. September 1870 an einem Angriff auf die einrückenden deutschen Kruppen betheiligt hatten und bei diesem Anlasse starben. Täglich gehen harte Krzen dazu, um dieses Monument ohne Trauer betrachten zu können. Von Welchem gleich es einem gewöhnlichen, der Länge nach auf einem Grabhügel liegendem Grabsteine. Kritik man aber näher, so bemerkt man, daß dieser auf der einen Seite ansehender gewaltig etwas in die Höhe gehoben ist. Aus der dadurch entstehenden Spalte drängt sich nun rechts eine die Steinplatte umklammernde Hand, links ein in Bronzeblech ausgeführter, aus der Brust herausragender Arm in natürlicher Größe, der darnach strebt, ein vor ihm liegendes französisches Seitengewehr zu erreichen. Das Ganze ist so naturalistisch ausgeführt, daß der Beschauer den Eindruck gewinnt, ein wirklicher Tooter wolle sich aus seiner Brust befreien. Jedenfalls wird man weit gehen müssen, bis man eine ähnlich ungeheuerliche künstlerische Gesinnungslosigkeit finden wird!

+ Emmendingen. Einiges Aufsehen erregte am Allerheiligensest die dem südlichen Kirchhof zu Colmar eine den besseren Ständen angehörige Dame, welche bei dem Anblick des sogenannten Revanchekontakts sich so entsetzte, daß sie in Ohnmacht fiel. Dieser Denkmahl wurde, wie die französische Zeitung berichtet, Anfangs der siebziger Jahre von der dortigen Nationalgarde dem Andenken zweier Colmarer gewidmet, welche sich am 14. September 1870 an einem Angriff auf die einrückenden deutschen Kruppen betheiligt hatten und bei diesem Anlasse starben. Täglich gehen harte Krzen dazu, um dieses Monument ohne Trauer betrachten zu können. Von Welchem gleich es einem gewöhnlichen, der Länge nach auf einem Grabhügel liegendem Grabsteine. Kritik man aber näher, so bemerkt man, daß dieser auf der einen Seite ansehender gewaltig etwas in die Höhe gehoben ist. Aus der dadurch entstehenden Spalte drängt sich nun rechts eine die Steinplatte umklammernde Hand, links ein in Bronzeblech ausgeführter, aus der Brust herausragender Arm in natürlicher Größe, der darnach strebt, ein vor ihm liegendes französisches Seitengewehr zu erreichen. Das Ganze ist so naturalistisch ausgeführt, daß der Beschauer den Eindruck gewinnt, ein wirklicher Tooter wolle sich aus seiner Brust befreien. Jedenfalls wird man weit gehen müssen, bis man eine ähnlich ungeheuerliche künstlerische Gesinnungslosigkeit finden wird!

ein Faß Bier bezogte, worauf der Bauer mit Freuden einging. — Dem unglücklichen Spiel mit Streichhölzern sind im Dorfe Böth bei Detschau zwei Kinder im Alter von 5 und 3 Jahren zum Opfer gefallen. Die Eltern, Tagelöhner, waren auf die Arbeit gegangen und hatten vorher die Kleinen eingeschlossen. Bei ihrer Rückkehr fanden sie die Stube voll Rauch, das Kinderbett in hellen Flammen und unter demselben die Kleinen erstikt. — Sündenbekenntnis auf der Kanzel. Großes Aufsehen erregt ein penitentes Vorkommnis in Stauningen (Normwegen). Der dortige Pfarrer Vers Diezel legte letzten Sonntag in der Kirche vor versammelter Gemeinde das Bekenntnis ab, daß er gewisse Verbrechen begangen habe. Dasselbe war Reichstagsabgeordneter und Führer einer Parteigruppe; er hat Jahre lang in Normwegen im öffentlichen Leben gestanden und eine bedeutende politische Rolle gespielt. Der ihm vorgelesene Bisthof hatte füglich eine anonyme Anzeige von Diefel als Verbrechen erhalten und dieselbe Diefel zugesandt, worauf der letztere das öffentliche Bekenntnis seiner Schuld ablegte. — Wahrheit oder Dichtung? Der Flensburger „Flensburger Avis“ brüht sich mit folgender Mitteilung aus Kopenhagen: Als der Vorlesende eines wohlangelegenen Kopenhagener Vereins neulich mit einer Einladung zur Hofstafel aus Fredensbourg beehrt wurde, richtete der russische Kaiser gewisse Worte an ihn französisch, worauf er in deutscher Sprache erwiderte: „Entschuldigen Sie Majestät, ich kann nicht französisch reden.“ Der Zar entgegnete: „Und ich mag nicht gern deutsch sprechen.“ — Starckrampp. In Knappschatts-Bagareth zu Myslowitz liegt der 14. Sept. ein Bergmann im Starckrampp. Nur eine leise Bewegung der Augenlider deutet an, daß noch Leben in ihm vorhanden ist. Wird der Kranke gehoben, so ist der Körper steif und hart. Täglich wird ihm der Mund mit einer Schraube gewaltsam geöffnet und dann 1-2 Liter Milch in den Magen eingeführt. (Köln, Zig.)

+ Emmendingen. Einiges Aufsehen erregte am Allerheiligensest die dem südlichen Kirchhof zu Colmar eine den besseren Ständen angehörige Dame, welche bei dem Anblick des sogenannten Revanchekontakts sich so entsetzte, daß sie in Ohnmacht fiel. Dieser Denkmahl wurde, wie die französische Zeitung berichtet, Anfangs der siebziger Jahre von der dortigen Nationalgarde dem Andenken zweier Colmarer gewidmet, welche sich am 14. September 1870 an einem Angriff auf die einrückenden deutschen Kruppen betheiligt hatten und bei diesem Anlasse starben. Täglich gehen harte Krzen dazu, um dieses Monument ohne Trauer betrachten zu können. Von Welchem gleich es einem gewöhnlichen, der Länge nach auf einem Grabhügel liegendem Grabsteine. Kritik man aber näher, so bemerkt man, daß dieser auf der einen Seite ansehender gewaltig etwas in die Höhe gehoben ist. Aus der dadurch entstehenden Spalte drängt sich nun rechts eine die Steinplatte umklammernde Hand, links ein in Bronzeblech ausgeführter, aus der Brust herausragender Arm in natürlicher Größe, der darnach strebt, ein vor ihm liegendes französisches Seitengewehr zu erreichen. Das Ganze ist so naturalistisch ausgeführt, daß der Beschauer den Eindruck gewinnt, ein wirklicher Tooter wolle sich aus seiner Brust befreien. Jedenfalls wird man weit gehen müssen, bis man eine ähnlich ungeheuerliche künstlerische Gesinnungslosigkeit finden wird!

+ Emmendingen. Einiges Aufsehen erregte am Allerheiligensest die dem südlichen Kirchhof zu Colmar eine den besseren Ständen angehörige Dame, welche bei dem Anblick des sogenannten Revanchekontakts sich so entsetzte, daß sie in Ohnmacht fiel. Dieser Denkmahl wurde, wie die französische Zeitung berichtet, Anfangs der siebziger Jahre von der dortigen Nationalgarde dem Andenken zweier Colmarer gewidmet, welche sich am 14. September 1870 an einem Angriff auf die einrückenden deutschen Kruppen betheiligt hatten und bei diesem Anlasse starben. Täglich gehen harte Krzen dazu, um dieses Monument ohne Trauer betrachten zu können. Von Welchem gleich es einem gewöhnlichen, der Länge nach auf einem Grabhügel liegendem Grabsteine. Kritik man aber näher, so bemerkt man, daß dieser auf der einen Seite ansehender gewaltig etwas in die Höhe gehoben ist. Aus der dadurch entstehenden Spalte drängt sich nun rechts eine die Steinplatte umklammernde Hand, links ein in Bronzeblech ausgeführter, aus der Brust herausragender Arm in natürlicher Größe, der darnach strebt, ein vor ihm liegendes französisches Seitengewehr zu erreichen. Das Ganze ist so naturalistisch ausgeführt, daß der Beschauer den Eindruck gewinnt, ein wirklicher Tooter wolle sich aus seiner Brust befreien. Jedenfalls wird man weit gehen müssen, bis man eine ähnlich ungeheuerliche künstlerische Gesinnungslosigkeit finden wird!

+ Emmendingen. Einiges Aufsehen erregte am Allerheiligensest die dem südlichen Kirchhof zu Colmar eine den besseren Ständen angehörige Dame, welche bei dem Anblick des sogenannten Revanchekontakts sich so entsetzte, daß sie in Ohnmacht fiel. Dieser Denkmahl wurde, wie die französische Zeitung berichtet, Anfangs der siebziger Jahre von der dortigen Nationalgarde dem Andenken zweier Colmarer gewidmet, welche sich am 14. September 1870 an einem Angriff auf die einrückenden deutschen Kruppen betheiligt hatten und bei diesem Anlasse starben. Täglich gehen harte Krzen dazu, um dieses Monument ohne Trauer betrachten zu können. Von Welchem gleich es einem gewöhnlichen, der Länge nach auf einem Grabhügel liegendem Grabsteine. Kritik man aber näher, so bemerkt man, daß dieser auf der einen Seite ansehender gewaltig etwas in die Höhe gehoben ist. Aus der dadurch entstehenden Spalte drängt sich nun rechts eine die Steinplatte umklammernde Hand, links ein in Bronzeblech ausgeführter, aus der Brust herausragender Arm in natürlicher Größe, der darnach strebt, ein vor ihm liegendes französisches Seitengewehr zu erreichen. Das Ganze ist so naturalistisch ausgeführt, daß der Beschauer den Eindruck gewinnt, ein wirklicher Tooter wolle sich aus seiner Brust befreien. Jedenfalls wird man weit gehen müssen, bis man eine ähnlich ungeheuerliche künstlerische Gesinnungslosigkeit finden wird!

+ Emmendingen. Einiges Aufsehen erregte am Allerheiligensest die dem südlichen Kirchhof zu Colmar eine den besseren Ständen angehörige Dame, welche bei dem Anblick des sogenannten Revanchekontakts sich so entsetzte, daß sie in Ohnmacht fiel. Dieser Denkmahl wurde, wie die französische Zeitung berichtet, Anfangs der siebziger Jahre von der dortigen Nationalgarde dem Andenken zweier Colmarer gewidmet, welche sich am 14. September 1870 an einem Angriff auf die einrückenden deutschen Kruppen betheiligt hatten und bei diesem Anlasse starben. Täglich gehen harte Krzen dazu, um dieses Monument ohne Trauer betrachten zu können. Von Welchem gleich es einem gewöhnlichen, der Länge nach auf einem Grabhügel liegendem Grabsteine. Kritik man aber näher, so bemerkt man, daß dieser auf der einen Seite ansehender gewaltig etwas in die Höhe gehoben ist. Aus der dadurch entstehenden Spalte drängt sich nun rechts eine die Steinplatte umklammernde Hand, links ein in Bronzeblech ausgeführter, aus der Brust herausragender Arm in natürlicher Größe, der darnach strebt, ein vor ihm liegendes französisches Seitengewehr zu erreichen. Das Ganze ist so naturalistisch ausgeführt, daß der Beschauer den Eindruck gewinnt, ein wirklicher Tooter wolle sich aus seiner Brust befreien. Jedenfalls wird man weit gehen müssen, bis man eine ähnlich ungeheuerliche künstlerische Gesinnungslosigkeit finden wird!

die Schwellen gar aus Eichenholz bestehen und die Beschöterung aus Silberhaltigen Erz. Nicht aus Brunkstein wurden so folbare Bausteine verwendet. Diese lagen an Ort und Stelle und es wäre der Bezug minder kostbarer Stoffe aus der Ferne theurer gemessen. — Amerikaneische Ehe. Wie außerordentlich leicht es ist, in Amerika zu heirathen, ist bekannt. Eine Viertelstunde genügt, um von dem Augenblick einer neu geschlossenen Bekanntschaft bis zur „Schätzung des Knotens“ alle Formalitäten zu erfüllen. Es bedarf keiner Legitimationspapiere, keiner Erlaubnisse der Eltern, keines Aufgebots, man holt sich einfach seine „Heirathsbüchlein“, den Nimmelssteigen, und geht damit zum Squire, zum Geistlichen oder zum Bürgermeister, der den Segen spricht. Diese Verbindungen hat zu all' den schönen Erzählungen den Anlaß gegeben, welche uns mit acht amerikanischen Humor Zeichnungen schmücken, die von einem Geistlichen zu Pferde an dem ebenfalls bekränzten, wild dahinjagenden Paar vorgekommen werden, von Trauungen auf dem Brautstuhl und im Fußballon. Es ist selbstverständlich, daß es eben so leicht ist, wieder geschieden zu werden. Besonders Chicago stand Jahre lang im Ruf, die „City of divorcees“ zu sein. Es gebührte zu den ganz häufigen Vorkommnissen, daß Männer und Frauen geschieden wurden, ohne eine Abnung davon zu haben, daß die Scheidung gegen sie eingeleitet sei. Während einer Reihe des einen Gatten erfolgen die öffentlichen Aufforderungen zur Klagebeantwortung in irgend einem von Niemand geleseenen Winkelblatt und das Ergebniß in contumacia war fertig. Wer so viele merkwürdige Geschichten es auf diesem Gebiete auch schon gegeben, alle werden sie übertroffen von einem Vorkommnisse, welches nach der „Nationality“ Anfangs Oktober sich in Cincinnati zugetragen hat. Und diese Geschichte ist, wie das genannte Blatt berichtet, buchstäblich wahr: Vor ihren Mann, einen biederer Deutschen, Namens Lorenz, trat Anfangs Oktober seine Frau und die Mutter seiner fünf Kinder und erklärte ihm, daß sie sich von ihm verabschieden wolle, weil sie am nächsten Tage zu heirathen gedachte. Hr. Lorenz sagte die Sache als Spaß auf, gab ihr eine scherzhaftige Antwort und ließ er auf, an ihrem Verstande zu zweifeln als sie im Genuß bei ihrer Ankündigung verbarste. Nun versuchte er, wie er meinte, sie von einer tollen Idee abzurufen. „Siehst Du, mein liebes Kind“, sagte er, „Du bist ja schon lange mit mir verheiratet.“ Aber da kam er schon an. „Wir sind verheiratet?“ rief sie, „klar Gedankt! Wir sind seit zwei Jahren geschieden.“ Und damit überreichte sie ihm das Scheidungsbüchlein, welches sie schon vor zwei Jahren erhalten hatte. Sie hatte es sich im Staats Archiv besorgt, und es hatte Gültigkeit in aller Form erhalten. Die Ehe war durchaus keine unglückliche. Aber die in Frage stehende Frau hatte gemeint, sie würde sich vielleicht einmal verheirathen können, und hatte sich für alle Fälle so eingerichtet, daß sie zu jeder Zeit frei sein könne. Mit der Scheidungsbuchleinigung in der Tasche hatte sie dann ruhig zwei Jahre weiter ihres Amtes in ihrem Hause gewartet, ohne sich je zu verathen, und hatte gewartet, bis der „Kunde“ gekommen. Jetzt nun war das der Fall. Was blieb dem Mann zu thun übrig? Er ließ sie ziehen und gab ihr großmüthig noch einige hundert Dollars mit auf den Weg. Das ist die neueste, buchstäblich zu drei Epochen aus der unergründlichen amerikanischen Pöppe „Divorcees.“ — Sprichwort. Frei nach Professor Jäger. Das Menschen Wollen ist kein Schimmer.

+ Emmendingen. Einiges Aufsehen erregte am Allerheiligensest die dem südlichen Kirchhof zu Colmar eine den besseren Ständen angehörige Dame, welche bei dem Anblick des sogenannten Revanchekontakts sich so entsetzte, daß sie in Ohnmacht fiel. Dieser Denkmahl wurde, wie die französische Zeitung berichtet, Anfangs der siebziger Jahre von der dortigen Nationalgarde dem Andenken zweier Colmarer gewidmet, welche sich am 14. September 1870 an einem Angriff auf die einrückenden deutschen Kruppen betheiligt hatten und bei diesem Anlasse starben. Täglich gehen harte Krzen dazu, um dieses Monument ohne Trauer betrachten zu können. Von Welchem gleich es einem gewöhnlichen, der Länge nach auf einem Grabhügel liegendem Grabsteine. Kritik man aber näher, so bemerkt man, daß dieser auf der einen Seite ansehender gewaltig etwas in die Höhe gehoben ist. Aus der dadurch entstehenden Spalte drängt sich nun rechts eine die Steinplatte umklammernde Hand, links ein in Bronzeblech ausgeführter, aus der Brust herausragender Arm in natürlicher Größe, der darnach strebt, ein vor ihm liegendes französisches Seitengewehr zu erreichen. Das Ganze ist so naturalistisch ausgeführt, daß der Beschauer den Eindruck gewinnt, ein wirklicher Tooter wolle sich aus seiner Brust befreien. Jedenfalls wird man weit gehen müssen, bis man eine ähnlich ungeheuerliche künstlerische Gesinnungslosigkeit finden wird!

+ Emmendingen. Einiges Aufsehen erregte am Allerheiligensest die dem südlichen Kirchhof zu Colmar eine den besseren Ständen angehörige Dame, welche bei dem Anblick des sogenannten Revanchekontakts sich so entsetzte, daß sie in Ohnmacht fiel. Dieser Denkmahl wurde, wie die französische Zeitung berichtet, Anfangs der siebziger Jahre von der dortigen Nationalgarde dem Andenken zweier Colmarer gewidmet, welche sich am 14. September 1870 an einem Angriff auf die einrückenden deutschen Kruppen betheiligt hatten und bei diesem Anlasse starben. Täglich gehen harte Krzen dazu, um dieses Monument ohne Trauer betrachten zu können. Von Welchem gleich es einem gewöhnlichen, der Länge nach auf einem Grabhügel liegendem Grabsteine. Kritik man aber näher, so bemerkt man, daß dieser auf der einen Seite ansehender gewaltig etwas in die Höhe gehoben ist. Aus der dadurch entstehenden Spalte drängt sich nun rechts eine die Steinplatte umklammernde Hand, links ein in Bronzeblech ausgeführter, aus der Brust herausragender Arm in natürlicher Größe, der darnach strebt, ein vor ihm liegendes französisches Seitengewehr zu erreichen. Das Ganze ist so naturalistisch ausgeführt, daß der Beschauer den Eindruck gewinnt, ein wirklicher Tooter wolle sich aus seiner Brust befreien. Jedenfalls wird man weit gehen müssen, bis man eine ähnlich ungeheuerliche künstlerische Gesinnungslosigkeit finden wird!

+ Emmendingen. Einiges Aufsehen erregte am Allerheiligensest die dem südlichen Kirchhof zu Colmar eine den besseren Ständen angehörige Dame, welche bei dem Anblick des sogenannten Revanchekontakts sich so entsetzte, daß sie in Ohnmacht fiel. Dieser Denkmahl wurde, wie die französische Zeitung berichtet, Anfangs der siebziger Jahre von der dortigen Nationalgarde dem Andenken zweier Colmarer gewidmet, welche sich am 14. September 1870 an einem Angriff auf die einrückenden deutschen Kruppen betheiligt hatten und bei diesem Anlasse starben. Täglich gehen harte Krzen dazu, um dieses Monument ohne Trauer betrachten zu können. Von Welchem gleich es einem gewöhnlichen, der Länge nach auf einem Grabhügel liegendem Grabsteine. Kritik man aber näher, so bemerkt man, daß dieser auf der einen Seite ansehender gewaltig etwas in die Höhe gehoben ist. Aus der dadurch entstehenden Spalte drängt sich nun rechts eine die Steinplatte umklammernde Hand, links ein in Bronzeblech ausgeführter, aus der Brust herausragender Arm in natürlicher Größe, der darnach strebt, ein vor ihm liegendes französisches Seitengewehr zu erreichen. Das Ganze ist so naturalistisch ausgeführt, daß der Beschauer den Eindruck gewinnt, ein wirklicher Tooter wolle sich aus seiner Brust befreien. Jedenfalls wird man weit gehen müssen, bis man eine ähnlich ungeheuerliche künstlerische Gesinnungslosigkeit finden wird!

+ Emmendingen. Einiges Aufsehen erregte am Allerheiligensest die dem südlichen Kirchhof zu Colmar eine den besseren Ständen angehörige Dame, welche bei dem Anblick des sogenannten Revanchekontakts sich so entsetzte, daß sie in Ohnmacht fiel. Dieser Denkmahl wurde, wie die französische Zeitung berichtet, Anfangs der siebziger Jahre von der dortigen Nationalgarde dem Andenken zweier Colmarer gewidmet, welche sich am 14. September 1870 an einem Angriff auf die einrückenden deutschen Kruppen betheiligt hatten und bei diesem Anlasse starben. Täglich gehen harte Krzen dazu, um dieses Monument ohne Trauer betrachten zu können. Von Welchem gleich es einem gewöhnlichen, der Länge nach auf einem Grabhügel liegendem Grabsteine. Kritik man aber näher, so bemerkt man, daß dieser auf der einen Seite ansehender gewaltig etwas in die Höhe gehoben ist. Aus der dadurch entstehenden Spalte drängt sich nun rechts eine die Steinplatte umklammernde Hand, links ein in Bronzeblech ausgeführter, aus der Brust herausragender Arm in natürlicher Größe, der darnach strebt, ein vor ihm liegendes französisches Seitengewehr zu erreichen. Das Ganze ist so naturalistisch ausgeführt, daß der Beschauer den Eindruck gewinnt, ein wirklicher Tooter wolle sich aus seiner Brust befreien. Jedenfalls wird man weit gehen müssen, bis man eine ähnlich ungeheuerliche künstlerische Gesinnungslosigkeit finden wird!

+ Emmendingen, 6. Nov. Ein kleiner Gast hielt sich gestern in unserer Gemartung auf. Ein Rattiger Hirsch, in der Größe eines jährigen Kindes, sprang über Berg und Thal dem Waid zu. Mehrere Personen hatten das Vergnügen, seine gewaltigen Reislungen im Springen zu bewundern. Das zufällig auf heute anberaumte Treiben kann vielleicht Aufschluß geben, ob derselbe sich schon empfohlen hat oder nicht. — Die soziale Frage in Wegung ist gegenwärtig im Lande eine sehr lebhaft, wenn sie auch nicht immer äußerlich lärmend zu Tage tritt. Ein förmlicher badischer Kongress findet am 29. d. M. in Freiburg statt. — Die achtfährige Tochter eines Wahnbesenen in Melder-

+ Emmendingen, 6. Nov. Ein kleiner Gast hielt sich gestern in unserer Gemart

Holz-Versteigerung.

Die Stadt Emmendingen versteigert am Freitag, den 13. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr in Stadtwalde nebst benannte Holz: 19 Eichen, 2 Fichten, 61 Ezer Scheit- und Brettholz und 1650 Stück Weiden. Zusammenkunft auf der Linnenbacher Straße beim oberen Sighäuschen. Emmendingen, den 7. November 1891. Gemeinderath: Doll. Schneider.

Vorräthig sind in A. Döller's Buchhandlung in Emmendingen folgende, für jeden Landwirth höchst empfehlenswerthe Schriften:

Des Landmann's Winterabende.

46. Bändchen: Die Zehrerzählung. Beschreibung der Methoden zur Konserverung der Grünfuttermitteln. Von S. Heine, Assistent beim Landw. Provinziallabor in Posen. Mit 24 Abbildungen. Preis kart. Mt. 1.— ord.

Der Stallführer.

Seine zweckmäßige Behandlung und Verwendung. Von Otto Geibel, Direktor der Landwirtschaftl. Winterschule in Dortmund. Mit 15 Abbildungen. Preis kart. Mt. 1.— ord.

3 Mannshaut Aker

im Nobel sind auf mehrere Jahre zu verpachten. Näheres durch die Expedition d. Blattes.

Vorbereitungsanstalt

für die Postgehülfs-Prüfung, Kiel, Ringstraße 55.

Die Volkswirtschaft im Bauernhofe

oder die wahren Erwerbsgrundlagen als Grundlage des bäuerlichen Wohlstandes. Von Fr. J. Möhrlein. Dritte Auflage. Preis kart. Mt. 1.20 ord.

Peter Schmid der Fortschrittshüter

von Fr. J. Möhrlein. Zweite Auflage. Mit 9 Abbildungen. Preis kart. Mt. 1.— ord.

Die Kunst und Fleiß der Landwirtschaftl. Zugestüßel.

Von R. A. Döller, Landwirtschaftsinspektor. Zweite Auflage. Mit 22 Abbildungen. Preis kart. Mt. 1.— ord.

Annunciren bringt Gewinn!

Das heißt das richtige Annunciren, man fasse seine Anzeigen knapp und deutlich ab, viele Worte nützen nichts.

Man annuncire möglichst oft,

denn so wenig der Verkäufer sein Verkaufsobjekt nur einen Tag lang ausbietet und dann einzieht, so wenig sollte derselbe unterlassen, seine Firma so oft als möglich anzugeben.

Die Anzeige sucht den Käufer

in seiner Bekantheit auf, die Firma muß der Käufer selbst auf der Straße aufsuchen. Ein hervorragender Geschäftsmann äußerte sich über den Werth der Anzeigen in folgender Weise:

- Erste Einrückung — man überliest sie.
- Zweite Einrückung — man bemerkt sie, aber man liest sie nicht.
- Dritte Einrückung — man liest sie, denkt aber nichts dabei.
- Vierte Einrückung — man interessiert sich für den Preis.
- Fünfte Einrückung — man spricht darüber mit seinen Freunden.
- Sechste Einrückung — man möchte wohl einen Versuch machen.
- Siebente Einrückung — man kauft!

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Die vorgenannte älteste und größte deutsche Lebensversicherungsbank zeichnet sich aus:

- durch ihr festes Wachstum — ihr Versicherungsbestand betrug: Ende 1889: 710000 Mt. Ende 1888: 1814000 Mt. 1888: 4370000 Mt. 1887: 3471000 Mt. 1846: 7200000 Mt. 1888: 5505000 Mt. 1858: 10380000 Mt. 1890: 58570000 Mt.
- durch die Verhältnismäßigkeit ihrer Theilhaberschaft — der Abgang bei Beibehaltung stellt sich bei ihr niedriger, als bei fast allen anderen Lebensversicherungsbanken;
- durch die verhältnismäßige Größe ihres Fonds und insbesondere ihrer Sicherstellungsfonds;
- durch die große Sparfähigkeit ihrer Verwaltung;
- durch die Höhe ihrer Ueberflüsse und die volle unverfälschte Rückgewähr derselben lediglich an die Versicherten.

Die Versicherungen Wechselschlichter bleiben ohne Zuschlagprämien auch im Kriegsfall in Kraft.

Vertreter: A. Döller, Emmendingen.

Lehrlingsgesuch.

Ein Sohn achtbarer Eltern kann sich bei der Bäckerei und Conditorei ein Jahr lang erlernen. Der unter günstigen Bedingungen erlernende Lehrling wird gegen Bezahlung in der Expedition des Blattes (1640) hier oder im Raum in Reichenbach.

Verloren

gibt am letzten Jahrmarkt von Sonne hier bei Leichenbach ein Saß mit Zeug. Der ehrsüchtige Finder wolle es gegen Bezahlung in der Expedition des Blattes (1640) hier oder im Raum in Reichenbach.

Mein Lager in Kattatter, sowie aufsummauernden

Güßherden,

emailirten und gußeisernen

Kochgeschirren, Haushaltsartikeln, Döfen

amerikanischen Systems, Zimmer- und Kochöfen für Holz- und Steinlofenbrand, ferner sämtliche Feuerungsgeräthe bringe hiermit in empfehlende Erinnerung. Soweit möglich, habe ich meine Preise in sämtlichen Artikeln reducirt. (1456)

C. Lutz, Eisenhandlung, Oberstadt.

Glaser

finden dauernde Arbeit bei H. Schneider Emmendingen.

Kalbin

hat zu verkaufen Johann Georg Schwanz Müdingen.

3 Mannshaut Aker

im Nobel sind auf mehrere Jahre zu verpachten. Näheres durch die Expedition d. Blattes.

Vorbereitungsanstalt

für die Postgehülfs-Prüfung, Kiel, Ringstraße 55.

Die Volkswirtschaft im Bauernhofe

oder die wahren Erwerbsgrundlagen als Grundlage des bäuerlichen Wohlstandes. Von Fr. J. Möhrlein. Dritte Auflage. Preis kart. Mt. 1.20 ord.

Peter Schmid der Fortschrittshüter

von Fr. J. Möhrlein. Zweite Auflage. Mit 9 Abbildungen. Preis kart. Mt. 1.— ord.

Die Kunst und Fleiß der Landwirtschaftl. Zugestüßel.

Von R. A. Döller, Landwirtschaftsinspektor. Zweite Auflage. Mit 22 Abbildungen. Preis kart. Mt. 1.— ord.

Annunciren bringt Gewinn!

Das heißt das richtige Annunciren, man fasse seine Anzeigen knapp und deutlich ab, viele Worte nützen nichts.

Man annuncire möglichst oft,

denn so wenig der Verkäufer sein Verkaufsobjekt nur einen Tag lang ausbietet und dann einzieht, so wenig sollte derselbe unterlassen, seine Firma so oft als möglich anzugeben.

Die Anzeige sucht den Käufer

in seiner Bekantheit auf, die Firma muß der Käufer selbst auf der Straße aufsuchen. Ein hervorragender Geschäftsmann äußerte sich über den Werth der Anzeigen in folgender Weise:

- Erste Einrückung — man überliest sie.
- Zweite Einrückung — man bemerkt sie, aber man liest sie nicht.
- Dritte Einrückung — man liest sie, denkt aber nichts dabei.
- Vierte Einrückung — man interessiert sich für den Preis.
- Fünfte Einrückung — man spricht darüber mit seinen Freunden.
- Sechste Einrückung — man möchte wohl einen Versuch machen.
- Siebente Einrückung — man kauft!

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Die vorgenannte älteste und größte deutsche Lebensversicherungsbank zeichnet sich aus:

- durch ihr festes Wachstum — ihr Versicherungsbestand betrug: Ende 1889: 710000 Mt. Ende 1888: 1814000 Mt. 1888: 4370000 Mt. 1887: 3471000 Mt. 1846: 7200000 Mt. 1888: 5505000 Mt. 1858: 10380000 Mt. 1890: 58570000 Mt.
- durch die Verhältnismäßigkeit ihrer Theilhaberschaft — der Abgang bei Beibehaltung stellt sich bei ihr niedriger, als bei fast allen anderen Lebensversicherungsbanken;
- durch die verhältnismäßige Größe ihres Fonds und insbesondere ihrer Sicherstellungsfonds;
- durch die große Sparfähigkeit ihrer Verwaltung;
- durch die Höhe ihrer Ueberflüsse und die volle unverfälschte Rückgewähr derselben lediglich an die Versicherten.

Die Versicherungen Wechselschlichter bleiben ohne Zuschlagprämien auch im Kriegsfall in Kraft.

Vertreter: A. Döller, Emmendingen.

Lehrlingsgesuch.

Ein Sohn achtbarer Eltern kann sich bei der Bäckerei und Conditorei ein Jahr lang erlernen. Der unter günstigen Bedingungen erlernende Lehrling wird gegen Bezahlung in der Expedition des Blattes (1640) hier oder im Raum in Reichenbach.

Verloren

gibt am letzten Jahrmarkt von Sonne hier bei Leichenbach ein Saß mit Zeug. Der ehrsüchtige Finder wolle es gegen Bezahlung in der Expedition des Blattes (1640) hier oder im Raum in Reichenbach.

Ersteinst: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit den Beilagen. Dienstliches Anhaltungsblatt und Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft.

Nachberger Botte

Redaktion, Druck und Verlag von A. Döller in Emmendingen.

Der Abonnements-Preis beträgt vierteljährlich Mt. 1.25. Inzerate: die einspaltige Garnonzeile ober deren Raum 10 Pfg. im Reklametext 20 Pfg.

Emmendingen, Donnerstag 12. November 1891.

Die Nachwelt steht den künftigen Ereignissen mit kühler Ruhe gegenüber.

Die Nachwelt steht den künftigen Ereignissen mit kühler Ruhe gegenüber. Sie sieht zum Theil aber ganz die dieselben verhängenen haben der Welt, die der damaligen Welt nicht erfüllt waren und sie fällt oft und meist mit Recht ein anderes Urtheil über die Geschehnisse, als die Zeitgenossen der letzteren. So ist das auch mit dem Kaiser Leopold II. der Fall. Dieser nicht übermäßig begabte aber vielfach fähig beurtheilte Herrscher hatte allerdings in dem sogenannten Willmürr Verträge sich zu einer Demonstration gegen Frankreich bewegen lassen, — denn damals mussten die leichtfertigen französischen Entgegenen selbst wichtigeren deutsche Männer davon zu überzeugen, daß Europas Wohl und Befriedigung der Wohlthat ihrer veralteten und ungeliebten Privilegien abhängig, allein er sah sehr bald ein, daß es für ihn und seine Unterthanen besser sei, sich um anderer Völker innere Angelegenheiten nicht zu kümmern. In diesem Sinne richtete er am 12. November 1791, also vor 100 Jahren, ein Rundschreiben an die deutschen Höfe, in welchem er erklärte, daß durch die Annahme der Konstitution von Seiten des Königs von Frankreich die Lage der Dinge wesentlich verändert erscheine und daß vornehmlich keine Gefahr für das monarchische Prinzip vorhanden sei. Vor 100 Jahren war man von diesem „Wichtig“ wohl wenig erant, heute erscheint dieses Rundschreiben ganz verständig.

Nicht bloß kriegerische Ereignisse und die hohe Politik sind der Erinnerung werth; von dauernden Einflüssen und bedeutenderen Ereignissen beleitet sind oft triviale Geschehnisse, namentlich aus dem Bereiche der Erfindungen. Solch ein Ereignis ist auch die Inbetriebnahme des unterirdischen Telegraphen zwischen Dover und Calais, der ersten telegraphischen Verbindung zwischen dem Continente und der Insel. Das war am 13. November 1851, also vor 40 Jahren. Seitdem haben wir so tiefer Fortschritte im Telegraphenwesen gemacht, wir haben längst das überirdische Kabel und endlich das Telephon, das man kaum noch jenes Ereignisses vor 40 Jahren gedenkt, das unserer schnelllebigen Zeit gar weit zurück gelegen erscheint. Um so angebrachter erscheint es, auch einmal an dieser Stelle daran zu erinnern.

Etwas ist faul im Staat.

Das der Millionenstadt Berlin kommt die Kunde von dem Niederbruch der großen Bankfirma „Hirschfeld u. Wolff“. Die Berliner Blätter geben nähere Aufschlüsse, wie es gekommen ist, daß diese Firma, welche noch bis in die letzten Tage das ungerechte Vertrauen ihrer Kunden besaß, mit einem Mal unter den schmachvollen Umständen zusammenbrach. Die Gelder, welche dem Haus von privater Seite (es sollen die höchsten Stände, Mitglieder des Kaiserhauses, Minister, hohe Offiziere, Gelehrte etc. vertreten sein) anvertraut worden waren — man nennt 6 Millionen — sind sämtlich veruntrent. Auf welche Weise das Gut fremder Leute von dieser Firma verwendet wurde, erzählt man weiter aus den Mittheilungen der Zeitungen, welche angeben, daß die Geschäftsinhaber wegen des fürkünftigen Aufwandes, den sie machen, in Berlin fluchtbar waren. Man schätzt den Betrag, den ihre Haushaltung erforderte, auf eine halbe Million Mark. Dem trotz ungeheurer Betrag jährlich zu verpfänden, während Millionen anderer Menschen kaum so viel haben, um ihr Leben kümmerlich fristen zu können, — ist es da zu verwundern, wenn die Sozialdemokratie aber ungerechte Verteilung der Güter spricht und die soziale Revolution predigt?

Die Börse hat sich oft über die in den letzten Jahren sich häufenden Anstöße und Verschuldungen beklagt, aber sie wird die Forderung einer Prüfung, ob bei ihr Alles wohl bestellt sei, nicht mehr ohne Weiteres von der Hand weisen können. Die in neuerer Zeit sich mehrenden Zusammenstöße großer und bis dahin angelegener Bankhäuser sind eine Erscheinung, welche die ernstliche Aufmerksamkeit weiser Kreise bevorzugen muß. Wenn es wiederholt vorkommen kann,

Emmendingen, Donnerstag 12. November 1891.

daß alle Firmen, deren Leiter sich in der Finanzwelt und beim Publikum des größten Ansehens erfreuten und alle möglichen Ehren und Vertrauensstellungen einnahmen, des ganz gewissenlosen Betrugs sich schuldig zeigten und Millionen von anvertrauten Summen in der nichtwiderleglichen Weise verschleuderten, so weist dies auf tiefe soziale und sittliche Mängel hin. Man bedenke nur die zehrenden wirthschaftlichen Folgen, die über zahlreiche vertrauensvolle Eritenungen durch ein solches Treiben hereinbrechen. In dem neuesten Fall sind, wie schon oben hervorgehoben, noch nicht einmal besondere Unglücksfälle eingetreten, welche die Schuld des Hauses einermögens vermindern könnten, sondern für maßlosen Luxus, für die tolle Spekulation werden jahrzehntlang die Mittel durch Betrug und Unterschlagung beschafft; nicht nur ein fürkünftiges eigenes Vermögen wird aufgezehrt, sondern Millionen von anvertrauten Geldern werden vergeudet, und während dieser langen Jahre wandert der ebenwerthe Inhaber dieser Firma als Mitglied des Börsenkommissariats und Besitzer vieler eintäglicher Wertpapiere, geschmückt mit Auszeichnungen und Vertrauensbeweisen, umher, in aller Gemüthsruhe dem Tag entgegengehend, und dieser betrügliche Schwandel zusammenbringen muß. Und das ist nachgerade nicht mehr ein verengtes trauriges Vorkommnis, sondern es wirkt ein großes Schlaglicht auf die im Börsen- und Bankwesen weitverbreiteten tiefen Schäden, eben so wie andere Vorkommnisse neuerer Zeit auf andere Schattenseiten anderer Kulturlebens.

Da nun mit dem Gelowesen berufsmäßig sich befassenden Kreisen nimmt eine höchst ungelände Spiel- und Spekulationslust, verbunden mit einem Sinken des Ehrgefühls, immer mehr überhand, die häufig die Grenze des Rechts und Gesetzlichen überschreitet und sich an fremdem Eigentum vergreift, wir erkennen keineswegs die Nothwendigkeit und wirthschaftliche Berechtigung des in erlaubten und nützlichen Grenzen sich haltenden Börsenverkehrs und sind durchaus nicht geneigt, in das landläufige Geschrei gegen Wall, was mit Börsen und Banken zusammenhängt, einzustimmen. Aber vor den zahlreichen und wachsenden Ausbreitungen und Mißbräuchen darf man die Augen nicht verschließen. Der Tag, der in weitesten Kreisen, berechtigt und unbedeutend, sich gegen das moderne Börsentreiben angelehnt hat, wächst nachgerade auf eine bedeutende Höhe und sollte alle ehrlichen Geschäftes- und Finanzmänner zur ersten Prüfung veranlassen, wie Auswüchse und Schäden bei an und für sich legitimen und berechtigten Einrichtungen beibehalten werden könnten; sonst werden die Letzteren selbst unter dem Haß und Mißtrauen schwer zu leiden haben.

Die beiden Mitinhaber der Bankfirma „Berliner Wechselbank“

Die beiden Mitinhaber der Bankfirma „Berliner Wechselbank“ Friedrich und Sommerfeld, Felz und Siegmund und Sommerfeld, luden sich am Samstag Mittag zu Tisch; sie wurden schwer verletzt nach dem Krankenhaus geschafft. Der Wechselbank-Friedrich besaß eine große Menschenmenge, in der von Bezugsstellen die Absicht ausgesprochen wurde, das Geschäft zu führen, um die anvertrauten Hinterlegungen zurückzuerlangen. Die Polizei konnte die erregten Menschenmassen nur mit Mühe von gewaltthätigen Schritten zurückhalten. Das Geschäftslot wurde durch die Polizei geschlossen. Der Firma wurde namentlich in den Kreisen kleinerer Handwerker großes Vertrauen entgegengebracht. Der Wechselbank-Friedrich besaß eine große Menschenmenge, in der von Bezugsstellen die Absicht ausgesprochen wurde, das Geschäft zu führen, um die anvertrauten Hinterlegungen zurückzuerlangen. Die Polizei konnte die erregten Menschenmassen nur mit Mühe von gewaltthätigen Schritten zurückhalten. Das Geschäftslot wurde durch die Polizei geschlossen. Der Firma wurde namentlich in den Kreisen kleinerer Handwerker großes Vertrauen entgegengebracht. Der Wechselbank-Friedrich besaß eine große Menschenmenge, in der von Bezugsstellen die Absicht ausgesprochen wurde, das Geschäft zu führen, um die anvertrauten Hinterlegungen zurückzuerlangen. Die Polizei konnte die erregten Menschenmassen nur mit Mühe von gewaltthätigen Schritten zurückhalten. Das Geschäftslot wurde durch die Polizei geschlossen. Der Firma wurde namentlich in den Kreisen kleinerer Handwerker großes Vertrauen entgegengebracht.

Politische Tagesübersicht.

Der Kaiser hat auf den von dem Kultusminister Grafen v. Böttich gehaltenen Vortrag das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten ermächtigt, dem Zentralausschuß zur Förderung der Jugend- und Volksspiele in Deutschland eine einmalige Staatszuschüsse von 3000 M. zu gewähren.

Am nächstenjährigen Etat für die Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung soll wieder manche Verbesserung für die Beamtenchaft getroffen sein. So dürften die Vorsteher der Postämter erster Klasse eine Aufbesserung ihres Durchschnittsgehalts, der gegenwärtig 3900 M. beträgt, um 300 M. erfahren. Außerdem soll eine große Anzahl von Oberassistentenstellen und Assistentenstellen geschaffen werden, um dem Abwacemansbedarf zu genügen. Nicht weniger wie 400 neue Oberassistentenstellen sollen geschaffen werden, um die älteren Assistenten von längerer Dienstadt zu befreien, und 600 Stellen für Assistenten sollen neu eingerichtet werden, um die Anstellungen der älteren gegen Tagelöhner beschäftigten Assistenten, welche in unentbehrlichen und vollen Arbeits-

Köln Dombau-Lotterie.

Aur bares Geld. Hauptgewinne: 75,000 Mt., 30,000 Mt., 15,000 Mt. u. s. w. Ziehung am 18. Febr. 1892. Loose zu 3 Mark (Porto mit Eins 30 Pfg.) zu beziehen durch die Expedition d. Blattes.

Frachtbriefe

mit und ohne Firmadruck liefert rasch und billig A. Döller's Buchdruckerei.

Ueberraschende Dienste

lassen die rühmlichst bekannten Kaisers Brust-Caramellen beste im Gebrauch billigste, sowie: Kaisers Pfeffermünz-Caramellen welche in keinem Hause fehlen dürfen. Zu haben in der alleinigen Niederlage für Emmendingen bei W. F. Haas Conditoret. (1643)

Spiel-Karten

Piquet, Cego, Whist und L'Hombre von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Sorten, in großer Auswahl vorräthig in A. Döller's Buchhandlung.

Brust-Caramellen

besten im Gebrauch billigste, sowie: Kaisers Pfeffermünz-Caramellen welche in keinem Hause fehlen dürfen. Zu haben in der alleinigen Niederlage für Emmendingen bei W. F. Haas Conditoret. (1643)

Spiel-Karten

Piquet, Cego, Whist und L'Hombre von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Sorten, in großer Auswahl vorräthig in A. Döller's Buchhandlung.

Brust-Caramellen

besten im Gebrauch billigste, sowie: Kaisers Pfeffermünz-Caramellen welche in keinem Hause fehlen dürfen. Zu haben in der alleinigen Niederlage für Emmendingen bei W. F. Haas Conditoret. (1643)

Eine Wette.

Erzählung von Friedrich Friedrich. (Fortsetzung.)

Es lag ein bezaubernder Ausdruck in den hübschen Zügen des jungen Mädchens. Es war der Ausdruck der unerschütterten und ungetrübten Jugend, ein Hauch der Unschuld, der wie der Hauch an dem Schmetterlingsflügel, den die lustige Bewegung abwirft. Die großen, dunklen Augen, die blickten so klar wie das Wasser eines Bergsees, auf diesen tiefen Grund, wo man sich mit Wonne umschauen konnte, sie erkannten dann. Man konnte auch in ihnen umherschauen bis auf den Grund dieses dunklen Abgrundes.

Die Augen schaute Senta halb fragend, halb bangend auf ihren Vater.

Der Oberst stand neben ihm.

„Der Oberst bestand dich nicht um Entschuldigung gebeten,“ sprach er, „es ist sich um eine Wette geworden, er ist wohl bewußt gewesen, daß du — und da — es ist nicht seine Absicht gewesen, dich zu belästigen.“

„Wahrscheinlich,“ entgegnete er.

„Was er nicht sagt,“ entgegnete er.

„Was er nicht sagt,“ entgegnete er.

„Was er nicht sagt,“ entgegnete er.

Ueberraschende Dienste

lassen die rühmlichst bekannten Kaisers Brust-Caramellen beste im Gebrauch billigste, sowie: Kaisers Pfeffermünz-Caramellen welche in keinem Hause fehlen dürfen. Zu haben in der alleinigen Niederlage für Emmendingen bei W. F. Haas Conditoret. (1643)

Spiel-Karten

Piquet, Cego, Whist und L'Hombre von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Sorten, in großer Auswahl vorräthig in A. Döller's Buchhandlung.

Brust-Caramellen

besten im Gebrauch billigste, sowie: Kaisers Pfeffermünz-Caramellen welche in keinem Hause fehlen dürfen. Zu haben in der alleinigen Niederlage für Emmendingen bei W. F. Haas Conditoret. (1643)

Ueberraschende Dienste

lassen die rühmlichst bekannten Kaisers Brust-Caramellen beste im Gebrauch billigste, sowie: Kaisers Pfeffermünz-Caramellen welche in keinem Hause fehlen dürfen. Zu haben in der alleinigen Niederlage für Emmendingen bei W. F. Haas Conditoret. (1643)

Spiel-Karten

Piquet, Cego, Whist und L'Hombre von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Sorten, in großer Auswahl vorräthig in A. Döller's Buchhandlung.

Brust-Caramellen

besten im Gebrauch billigste, sowie: Kaisers Pfeffermünz-Caramellen welche in keinem Hause fehlen dürfen. Zu haben in der alleinigen Niederlage für Emmendingen bei W. F. Haas Conditoret. (1643)

Spiel-Karten

Piquet, Cego, Whist und L'Hombre von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Sorten, in großer Auswahl vorräthig in A. Döller's Buchhandlung.

Brust-Caramellen

besten im Gebrauch billigste, sowie: Kaisers Pfeffermünz-Caramellen welche in keinem Hause fehlen dürfen. Zu haben in der alleinigen Niederlage für Emmendingen bei W. F. Haas Conditoret. (1643)

Spiel-Karten

Piquet, Cego, Whist und L'Hombre von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Sorten, in großer Auswahl vorräthig in A. Döller's Buchhandlung.

Brust-Caramellen

besten im Gebrauch billigste, sowie: Kaisers Pfeffermünz-Caramellen welche in keinem Hause fehlen dürfen. Zu haben in der alleinigen Niederlage für Emmendingen bei W. F. Haas Conditoret. (1643)